



Inquisition (lateinisch inquisitio: gerichtliche Untersuchung), in der Kirchengeschichte die seit dem Mittelalter von kirchlichen Institutionen geschaffene Autorität, deren Aufgabe es war, sogenannte Ketzer zu verfolgen, vor Gericht zu bringen und zu verurteilen. Am Anfang war die Strafe für Ketzerei oder Ketzerei in der Regel die Exkommunikation (Exkommunikation ist ein institutioneller Akt der religiösen Zensur, mit dem die Mitgliedschaft in einer Religionsgemeinschaft entzogen, ausgesetzt oder eingeschränkt oder bestimmte Rechte in ihr eingeschränkt werden, insbesondere der Empfang der Sakramente). Da die römischen Kaiser das Christentum zur Staatsreligion gemacht hatten (eine Staatsreligion ist ein vom Staat offiziell gebilligtes religiöses Organ oder Glaubensbekenntnis) im 4. Deshalb wird die Inquisition seit dem Mittelalter mit staatlicher Hilfe betrieben (in der Geschichte Europas dauerte das Mittelalter oder das Mittelalter vom 5. bis zum 15. Jahrhundert). Anfänge Die Inquisition begann im 12. Jahrhundert, als Papst Innozenz III. (Papst Innozenz III. regierte vom 8. Januar 1198 bis zu seinem Tod) einen Kreuzzug gegen die Albigenser organisierte (Der Albigenser Kreuzzug oder Katharer Kreuzzug war eine 20-jährige militärische Kampagne, die von Papst Innozenz III. initiiert wurde, um den Kathari

schulhilfen.com - Die Inquisition
Referat

smus im Languedoc zu beseitigen, im Süden

Frankreich

s) aus dem Süden Frankreichs, weil sie von der kirchlichen Lehre abweichen (siehe Kreuzzüge (Die Kreuzzüge waren eine Reihe von Religionskriegen, die von der lateinischen Kirche im Mittelalter sanktioniert wurden, insbesondere die Kampagnen im östlichen Mittelmeerraum mit dem Ziel, das Heilige Land von der islamischen Herrschaft zu befreien)). Unschuldige erließen Strafgesetze gegen sie und schickten Prediger in die abtrünnigen Gebiete zur Bekehrung. Eine Inquisition im eigentlichen Sinne gab es jedoch erst ab 1231, gekennzeichnet durch die Veröffentlichung des Exkommunikamus durch Papst Gregor IX. (Papst Gregor IX. war vom 19. März 1227 bis zu seinem Tod 1241 Papst), durch die er die Verantwortung der Bischöfe für die Orthodoxie einschränkte, die Inquisitoren unter die besondere Gerichtsbarkeit des Papstes stellte und schwere Strafen einführte. Das Amt des Inquisitors wurde fast ausschließlich von den Franziskanern ausgeübt (die Franziskaner sind eine Gruppe verwandter Bettelorden innerhalb der katholischen Kirche, die 1209 von Franz von Assisi gegründet wurde) und besonders von den Dominikanern (Der Predigerorden), auch Dominikanerorden genannt, ist ein katholischer Bettelorden, der vom spanischen Priester Dominikus von Caleruega in Frankreich gegründet und von Papst Honorius III. am 22. Dezember 1216 durch die päpstliche Bulle Religiosam vitam anerkannt wurde. Mit dieser

Maßnahme wollte Gregor den Inquisitionsanspruch des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches, Friedrich II., vorwegnehmen und damit den Einfluss der Kirche stärken. Friedrich II. (Friedrich II. war im Mittelalter Kaiser und König von Sizilien, Mitglied des Hauses Hohenstaufen), der aus politischen Gründen versuchte, Ketzer in Norditalien zu bekämpfen, führte den Scheiterhaufen ein (1224). Gregor IX. übernahm die Hinrichtungsmethode in den sogenannten Ketzerdekreten mit der Begründung, dass zumindest die Seele durch das Verbrennen des Körpers durch Fürbitte gerettet werden könne.

Die neue Institution der Inquisition beschränkte sich zunächst auf Deutschland und Aragón (**Spanien**), wurde aber bald auf den gesamten Kirchenraum ausgedehnt. Das Tribunal wurde von zwei gleichberechtigten Inquisitoren geleitet. Sie erhielten ihre Autorität direkt vom Papst. Die Inquisitoren wurden ihrerseits von Assistenten, Notaren und Beratern bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt. Die Inquisitoren hatten sogar die Macht, Fürsten zu exkommunizieren und waren somit politisch einflussreich.

Die Inquisitoren ließen sich für eine gewisse Zeit an einem Ort nieder.

Alle, die entweder von bestimmten Personen angeprangert wurden oder sich selbst beschuldigen mussten, mussten hierher kommen. Die Strafen für diejenigen, die sich gestellt haben, waren milder als für diejenigen, die vor Gericht gestellt und verurteilt wurden, mit einer Gnadenfrist von etwa einem Monat für ein freiwilliges Geständnis. Die Inquisition fand diejenigen, die einer Vorladung nicht folgten, wobei den Ketzern das Asylrecht nicht gewährt wurde.

Mehrere Jahre lang wurden die Namen der Ankläger dem Angeklagten nicht zugänglich gemacht, bis Papst Bonifatius VIII. (Papst Bonifatius VIII., geborener Benedetto Caetani, war vom 24. Dezember 1294 bis zu seinem Tod 1303 Papst) diese Praxis abschaffte. In der Regel wurden bereits zwei Zeugenaussagen als Beweis für die Schuld angesehen. Eine Art Jury aus Geistlichen und Laien half den Inquisitoren bei ihrem Urteil. Verdächtige, von denen angenommen wurde, dass sie lügen, durften im Gefängnis festgehalten werden. Im Jahre 1252, unter dem Einfluss der Wiederbelebung des römischen Rechts (das römische Recht ist das Rechtssystem des antiken Roms, einschließlich der römischen Militärgerichtsbarkeit und der rechtlichen Entwicklungen, die sich über tausend Jahre der Rechtsprechung erstrecken, aus den Zwölftafeln, zum Corpus Juris Civilis im Auftrag des oströmischen Kaisers Justinian

I.), Papst Innozenz IV. (Papst Innozenz IV., geborener Sinibaldo Fieschi, war vom 25. Juni 1243 bis zu seinem Tod 1254 Papst der katholischen Kirche) offiziell legitimierte die Anwendung von Folter, um die Verdächtigen zur Beichte zu zwingen. Bis dahin gab es keine Folter im kanonischen Recht (das kanonische Recht ist das Regelwerk der kirchlichen Autorität für die Regierung einer christlichen Organisation oder Kirche und ihrer Mitglieder). Die Strafen und Urteile für diejenigen, die ihre Schuld gestanden haben oder die wegen Ketzerei verurteilt wurden (Ketzerei /'hār ə sē/ ist ein Glaube oder eine Theorie, die stark von etablierten Überzeugungen oder Bräuchen abweicht) wurden am Ende aller Prozesse in einer öffentlichen Zeremonie bekannt gegeben. Dies wurde Sermo generalis oder Autodafé genannt. Die Strafe kann eine Wallfahrt, eine öffentliche Auspeitschung, eine Geldstrafe oder das Tragen eines Kreuzes durch die Straßen des Dorfes sein. Diejenigen, die falsche Anschuldigungen erhoben, mussten ein Gewand mit zwei aufgenähten roten Zungen tragen. In schwerwiegenden Fällen können die Angeklagten auch mit der Beschlagnahme ihres Vermögens oder der Inhaftierung bestraft werden. Da die Inquisitoren nicht in der Lage waren, die Todesstrafe zu verhängen (die Todesstrafe, auch bekannt als Todesstrafe, ist eine staatlich sanktionierte Praxis, bei der eine Person vom Staat als Strafe für ein Verbrechen hingerichtet wird), übergaben sie einen Täter an die weltlichen Behörden, die dann das Todesurteil verkündeten und vollstreckten. Die Inquisition, die sich zunächst auf die Albigenser und Waldenser beschränkte (die Waldenser sind eine von Peter Waldo um 1173 gegründete christliche Bewegung), dehnte ihre Aktivitäten später auf andere Gemeinschaften aus, die von der offiziellen Kirchenlehre abweichen, wie die Fratizells. Darüber hinaus wurden Wahrsager und Frauen verfolgt, die als **Hexen** beschuldigt wurden (siehe **Hexenjagd** (Eine Hexenjagd ist eine Suche nach Menschen, die als "Hexen" oder als Beweis für Hexerei bezeichnet werden, oft mit moralischer Panik oder Massenhysterie)). Nachdem die Albigenser (der Katharismus war eine christliche dualistische oder gnostische Erweckungsbewegung, die zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert in einigen Gebieten Südeuropas, insbesondere in Norditalien und Südfrankreich, florierte) im späten 14. und 15. Das Sanctum Officium – Als der Protestantismus im 16. Jahrhundert nach **Italien** vordrang, gründete Papst Paul III. (Papst Paul III., geborener Alessandro Farnese, war vom 13. Oktober 1534 bis zu seinem Tod 1549 Papst) die Kongregation für Inquisition in **Rom** (Rom ist eine besondere Gemeinde und die Hauptstadt Italiens), auch bekannt als die römische und weltweite Inquisition und das

Sanctum Officium, auf Anraten von Kardinal Gian Pietro Carafa (Papst Paul IV., C.R.). Die ursprüngliche Kommission, deren Befugnisse sich auf die gesamte Kirche erstreckten, bestand aus sechs Kardinälen, darunter Carafa. Das Sanctum Officium war eine neue Institution, die sich von der Inquisition des Hochmittelalters unterschied. Sie war nicht nur weniger bischöflichen Kontrollen unterworfen, sondern hatte auch andere Funktionen. Während es bei der Inquisition des Mittelalters vor allem um Irrglauben unter den Menschen ging, beschäftigte sich das Sanctum Officium mit der Orthodoxie in einem eher akademischen Sinne und untersuchte insbesondere die Schriften von Theologen und hohen Klerikern. In den ersten zwölf Jahren war die Tätigkeit der römischen Inquisition relativ bescheiden und beschränkte sich fast ausschließlich auf Italien. Als Carafa 1555 zum Papst gewählt wurde und den Namen Paul IV. annahm, forderte er die energische Verfolgung von Verdächtigen, von denen Bischöfe und sogar Kardinäle nicht ausgenommen waren. Unterdessen beauftragte er die Kommission, eine Liste von Büchern zu erstellen, die dem Glauben und der Moral der Kirche widersprechen. Das Ergebnis dieser Aktion war die Verabschiedung und Veröffentlichung des ersten Index librorum prohibitorum, des Index der verbotenen Bücher (Der Index Librorum Prohibitorum war eine Liste von Publikationen, die als ketzerisch, kirchenfeindlich oder lasziv angesehen und daher von der katholischen Kirche verboten wurden), die 1559 herauskam. Spätere Päpste dämpften den fanatischen Eifer der römischen Inquisition, betrachteten sie aber zunehmend als legitimes Instrument der päpstlichen Regierung, um Ordnung in der Kirche zu schaffen und die Orthodoxie aufrechtzuerhalten. So wurde Galileo Galilei (Galileo Galilei war ein italienischer Universalgelehrter: Astronom, Physiker, Ingenieur, Philosoph und Mathematiker) von der römischen Inquisition 1633 angeklagt und zu lebenslanger Haft verurteilt, die später im lebenslangen Hausarrest gemildert wurde; erst im Oktober 1992 gab die katholische Kirche ihren Fehler zu und rehabilitierte Galilei öffentlich. Papst Paul VI. (Papst Paul VI., geb. Giovanni Battista Enrico Antonio Maria Montini, regierte als Papst vom 21. Juni 1963 bis zu seinem Tod 1978) wandelte das Sanctum Officium in die sogenannte Kongregation für die Glaubenslehre um (Die Kongregation für die Glaubenslehre ist die älteste der neun Gemeinden der Römischen Kurie) erst 1965 während des Zweiten Vatikanischen Konzils (Das Zweite Vatikanische Konzil), Vatikanisches Konzil und informell bekannt als die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und der modernen Welt), die die Inquisition stillschweigend

abschafften. Auch die spanische Inquisition unterschied sich deutlich von der Inquisition des Hochmittelalters (Das Hochmittelalter oder Hochmittelalter war die Zeit der europäischen Geschichte um das 11., 12. und 13. Jahrhundert). Sie wurde 1478 auf Antrag des spanischen Königs Ferdinand V. (Ferdinand II., genannt der Katholik, war ab 1468 König von Sizilien und ab 1479 König von Aragon bis zu seinem Tod) und Königin Isabella I. und mit Zustimmung des Papstes gegründet. Unter dem Oberbefehl eines Großinquisitors ging es vor allem um die Marraner, Juden, die unter Zwang oder sozialem Druck getauft worden waren, aber heimlich ihren jüdischen Glauben aufrechterhielten. Nach 1502 wandte sich die spanische Inquisition an Menschen, die sich in ähnlicher Weise vom Islam bekehrt hatten (**der Islam** ist eine abrahamitische monotheistische Religion, die erklärt, dass es nur einen einzigen und unvergleichlichen Gott gibt und dass Mohammed der letzte Gesandte Gottes ist) zum Christentum (das Christentum ist eine abrahamitische monotheistische Religion, die auf dem Leben und der Lehre Jesu Christi basiert, der als Mittelpunkt der Religion dient). Innerhalb weniger Jahre nach seiner Gründung verlagerte der Papst den größten Teil der Kontrolle über die Inquisition auf die weltlichen Herrscher. So wurde die spanische Inquisition zu einem Instrument des Staates. Die spanische Inquisition wurde vom Obersten Rat der Inquisition geleitet, aber die Verfahren waren denen der mittelalterlichen Inquisition ähnlich (Die mittelalterliche Inquisition war eine Reihe von Inquisitionen um 1184, einschließlich der bischöflichen Inquisition und später der päpstlichen Inquisition). Die spanische Inquisition (das Tribunal des Heiligen Offiziums der Inquisition, allgemein bekannt als die spanische Inquisition, wurde 1478 von den Katholischen Königen Ferdinand II. von Aragon und Isabella I. von Kastilien gegründet) war bekannt für seine Grausamkeit, besonders in protestantischen Gebieten, nicht zuletzt weil es von den spanischen Königen unterstützt wurde. Gestärkt durch die politische Unterstützung der Inquisition ließ Tomàs de Torquèmada, der erste und berüchtigte Großinquisitor, Tausende von angeblichen Ketzern hinrichten. Der Großinquisitor (Grand Inquisitor (lit) und sein Tribunal waren auch für regionale Gerichte in **Kolonien** wie Mexiko und **Peru** zuständig (Peru, offiziell die Republik Peru, ist ein Land im Westen Südamerikas). Vorrang hatten Fälle angeblicher Zauberei statt falscher Doktrinen. Im Jahre 1522 führte Karl V. (Karl V. war sowohl Herrscher des Spanischen Reiches von 1516 als auch des Heiligen Römischen Reiches von 1519 und der Habsburger Niederlande von 1506), Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (Das Heilige Römische Reich war ein multiethnischer

Komplex von Gebieten in Mitteleuropa, der sich im frühen Mittelalter entwickelte und bis zu seiner Auflösung im Jahre 1806 andauerte), die Inquisition in den Niederlanden ein (die Niederlande sind das Hauptbestandteil des Königreichs der Niederlande), aber erwies sich als ungeeignet zur Bekämpfung des Protestantismus. Die Spanier brachten die Inquisition nach Sizilien (Sizilien ist die größte Insel im Mittelmeer) 1517, aber es gelang ihnen nicht, sie nach Neapel (Neapel ist die Hauptstadt der italienischen Region Kampanien und die drittgrößte Gemeinde Italiens nach Rom und Mailand) und Mailand (Mailand ist eine Stadt in Italien, Hauptstadt der Lombardei und die bevölkerungsreichste Metropole und die zweitgrößte Gemeinde Italiens) einzuführen. In einigen Ländern dauerte die Inquisition (die Inquisition war eine Gruppe von Institutionen innerhalb des Regierungssystems der katholischen Kirche, deren Ziel die Bekämpfung der Ketzerei war) bis ins 19; es wurde erst 1834 in Spanien abgeschafft, 1859 in Italien (das Königreich Italien war ein Staat, der 1861 gegründet wurde, als König Viktor Emanuel II. von Sardinien zum König von Italien erklärt wurde, bis 1946, als ein Verfassungsreferendum die zivile Unzufriedenheit zur Aufgabe der Monarchie und zur Gründung der Italienischen Republik führte) und 1870 in den Kirchenstaaten (die Kirchenstaaten, offiziell der Staat der Kirche, waren Gebiete auf der italienischen Halbinsel unter der souveränen direkten Herrschaft des Papstes vom 8. Auch im Protestantismus (Protestantismus ist eine Form des Christentums, die aus der Reformation stammt, einer Bewegung gegen das, was seine Anhänger in der römisch-katholischen Kirche als Fehler betrachteten) gab es eine Institution, die der Infragestellung des Glaubens diente. Dies war das sogenannte Genf (Genf ist die zweitgrößte Stadt der Schweiz und die bevölkerungsreichste Stadt der Romandie, der französischsprachigen Schweiz) Konsistorium (in der römisch-katholischen Kirche ist ein Konsistorium ein formales Treffen des vom Papst berufenen Kardinalskollegiums) zur Zeit des französischen Reformators Johannes Calvin.

[dkpdf-button]

Anzeige